



Gemeindebericht für die Kreissynode 2021

Bezirk Tal

Die Pandemie hat uns nicht nur belastet und eingeschränkt – sie hat auch unsere Kreativität herausgefordert und ganz neue Formate der Begegnung im digitalen Raum hervorgebracht.

Der Gottesdienst an Heilig Abend 2020 aus der Pfaffendorfer Kirche wurde im Youtube-Kanal von über 1.000 Menschen mitgefeiert. Seit Januar 2021 werden einige der Gottesdienste aus Pfaffendorf regelmäßig live per ZOOM übertragen.

Auch der Konfirmand*innenunterricht fand im Jahrgang 2019 – 2021 überwiegend als „Online-KU“ statt. Es war beeindruckend, wie die Jugendlichen ihre Kompetenz im Umgang mit dem neuen Medium auch in diesem Bereich ausbauen konnten. Der Vorstellungsgottesdienst der Gruppe war ein digitaler ZOOM-Gottesdienst, der im Online-KU vorbereitet wurde: Pfarrer und Konfirmand*innen gestalteten dann auch sonntags den Gottesdienst von zu Hause aus. Weit über 80 Personen feierten mit – auch Angehörige weit entfernt von Koblenz. Der Konfirmationsgottesdienst fand dann im Juni als Open-Air-Gottesdienst im Rheingarten in Pfaffendorf statt.

Es gibt aber auch hier – wie immer - mindestens zwei Seiten: Einerseits konnten Interessent*innen erreicht werden, deren Aufmerksamkeit wir auf konventionelle Weise bisher nicht wecken konnten. Andererseits haben sich viele – insbesondere ältere – Gemeindeglieder aus Vorsicht zurückgezogen. Für die Zukunft stehen wir vor der Aufgabe, die neu gewonnenen Zugangsmöglichkeiten zu bisher eher distanzierten Menschen zu nutzen und den Mitgliedern, die noch zurückhaltend sind und fernbleiben, den Weg in unsere Mitte wieder zu ebnet.

Bezirk Höhe

Im **Höhenbezirk** (Hoffnungskirche) finden seit Pfingsten 2020 wieder Präsenzgottesdienste an jedem Sonntag statt, immer unter den jeweils aktuellen Auflagen.

Das haben wir bis jetzt durchgehalten.

Den Gottesdienst am Heiligen Abend 2020 feierten wir draußen in strömendem Regen im weihnachtlich geschmückten Hof der Hoffnungskirche. Das wird auch die Möglichkeit für dieses Jahr sein, auf jeden Fall wird der Hof wieder schön geschmückt. Das haben wir so zum ersten Mal gemacht.

Im Advent 2020 haben wir die Kinder des Kindergottesdienstes vom Kigo-Team persönlich mit einer Basteltüte beschenkt.

Die Senioren*innen bekamen wie in den beiden anderen Bezirken eine Weihnachtstüte persönlich nach Hause gebracht, in der unter anderem eine selbst hergestellte Weihnachts-CD war.

In der Karwoche 2021 haben wir an drei Tagen ein Angebot für Kinder im Hof der Hoffnungskirche gemacht. Die Kinder konnten ein großes liegendes Holzkreuz bepflanzen, bekamen an jedem Tag neues (Oster-)Bastelmaterial für zu Hause und lasen oder betrachteten die Passions- und Ostergeschichte aus der Kinderbibel, die auf laminierten Kopien an einer Wäscheleine hing.

Der Konfirmandenunterricht fand, wenn irgend möglich, in Präsenz statt. Entweder in kleinen Gruppen nacheinander oder draußen. Im Sommer 2020 war und seit Mai 2021 ist wieder Unterricht im Gemeindesaal der Hoffnungskirche an Einzeltischen im großen Kreis und unter den aktuellen Auflagen.

Zwei Zwischenwände sind in der Hoffnungskirche nach oben gestemmt worden, so entstand ein großer Raum mit viel Luft. Die Hoffnungskirche wirkt dadurch ganz anders. 90 Sitzplätze mit dem entsprechenden Abstand sind so vorhanden.

Beim Besuch der Denkmalschutzbehörden in der Hoffnungskirche wurde die Kirche als einzigartiges Bauwerk der 60-er-Jahre hervorgehoben, die Kirche soll voraussichtlich unter Denkmalschutz gestellt werden.

Die Konfirmationen der Jugendlichen des Jahrganges 2018-20 fanden 2020 in 7 kleineren Gottesdiensten statt. Der letzte Konfirmationsgottesdienst war am 11.7.21, 4 Jugendliche wollten erst dieses Jahr konfirmiert werden.

Etlliche äußerten die Meinung, dass die kleineren Gottesdienste schöner und persönlicher seien als ein riesiger Konfirmationsgottesdienst. Wir werden das wohl so beibehalten.

Veranstaltungen und Kreise begannen wieder im letzten Sommer, mussten ab Herbst pausieren. Auch ab Sommer 2021 fanden wieder Treffen statt.

Bezirk Nord

Corona hat vieles lahmgelegt und viel Neues oder Anderes entstehen lassen:

- Viele Gartengottesdienste (Sonn- und Feiertagsgottesdienste, Krabbel- und Kindergottesdienste) an der Versöhnungskirche Arenberg (nicht nur in der warmen Jahreszeit), deren entspannte und zugleich konzentrierte Freiluft-Atmosphäre alle begeistert hat
- Konfirmationsfeiern unter Familienzelten im Garten, mit neuer Form der persönlichen Segnung und der Abendmahlsfeier
- Advents- und Fastenspaziergänge, die plötzlich auch viele Männer angesprochen haben
- Oster- und Weihnachtsgarten als offenes Meditationsangebot im Freien
- Heiligabend auf dem Trecker und auf verschiedenen Schulhöfen unter freiem Himmel

- Wie schon über die „Weihnachtstüte auf Bestellung“ konnte sich eine ganze Reihe von Seniorinnen und Senioren auch über einen Ostergruß freuen, den ihnen Ehrenamtliche nach Hause brachten.
- Ein Weltgebetstag im Sommer und im Garten – fast schade, dass er 2022 vielleicht wieder Anfang März stattfinden wird
- Schulgottesdienste zum Schuljahresende und zur Einschulung nur mit den betreffenden Kindern und deren Eltern. Eine wohltuende Reduktion, die viel Unruhe und Aufgeregtheit genommen hat und von allen Beteiligten als Bereicherung empfunden worden ist – so soll es bleiben!
- Noch vielfältigere Formen der Konfirmandenarbeit, die durchweg präsentische Formate erlaubte: Orientiert an den Themen des Kirchenjahres bzw. den verschiedenen Feier- und Gedenktagen gab es wöchentliche Aufgabentüten mit persönlichem 10-Minuten-Austausch an der Kirche oder der Haustür; Aufgaben, die allein, zu zweit oder sogar mit der Familie im Laufe der Woche erledigt werden konnten und zu bestimmten Orten in der Gemeinde führten (z.B. Stolpersteine in Arenberg und Immendorf, katholische Pfarrkirche Arenberg); Rallyes zu bestimmten Themen im Versöhnungsgarten
- Viele gewohnte Gruppentreffen mussten pausieren. Zugleich haben sich nicht wenige Kontakte und Begegnungen intensiviert, z.B. über Post und Telefonate zu den älteren Gemeindegliedern, durch Mails, Telefonate zu und Haustürbesuche bei Konfirmandenfamilien.
- Was stattfand, gewann auch in abgespeckter, schlichterer Form an Intensität – weniger ist eben oft mehr.
- Auch in so kontaktarmen Zeiten lassen sich Menschen durch persönliche Ansprache für ein Engagement in Kirche und Gemeinde neu gewinnen (Lektorenteam, Weltgebetstagsteam, Team Seniorentreffen, Presbyterium 2024ff...)

Das macht Mut.

Und das Beste soll auch in „normalen Zeiten“ seinen Platz behalten.

Was uns noch beschäftigt (hat):

- Nachdem viele Taufen, die für den Sommer und Herbst 2020 geplant waren, abgesagt worden waren, nehmen die Anmeldungen für 2021 seit dem späten Frühjahr wieder an Fahrt auf. Erfreulich: Auch die abgesagten Taufen scheinen zum größten Teil wieder angemeldet zu werden. Aus Platz- und Abstandsgründen finden Taufen in der Versöhnungskirche bis auf weiteres nur außerhalb der sonntäglichen Gottesdienste statt. Eine ambivalente Erfahrung. Die Möglichkeit, mit mehr Zeit ganz individuell auf die Familien eingehen zu können, ist schön. Die Tatsache, eine rein private Feier zu

haben, lässt die Einbindung in die Ortsgemeinde vermissen. Nicht singen zu dürfen (müssen?), ließ manchen aufatmen. Die CD „Neue Tauflieder. Gottesgeschenk“ hat gute, gern genutzte Alternativen geboten. Einige der Lieder werden wir sicher dauerhaft übernehmen. Tauffeiern werden aber hoffentlich bald ihren Ort im Sonntagsgottesdienst wiederfinden.

- Nicht so einfach ist (war) es für Gruppen und Kreise, den richtigen Zeitpunkt für die Wiederaufnahme der Treffen zu finden. Die Gruppenleitenden gehen dabei sehr verantwortungsbewusst mit der Planung und Durchführung um. Sie werden von uns Hauptamtlichen unterstützt, aber nicht gedrängt, wenn sie selbst kein gutes Gefühl bei der Sache haben. Alle tasten sich langsam an das Machbare heran. So treffen sich einzelne Gruppen auch erstmal nur in kleinen Untergruppen. Das erfordert erheblich mehr Zeit und Organisation. Die Freude über das Zusammenkommen, der lebendige, „echte“ Austausch von Angesicht zu Angesicht ist es allemal wert.
- Nach dreijähriger, krankheitsbedingter Vakanz haben wir eine Vollzeitküsterstelle zur Neubesetzung ausgeschrieben. Die Resonanz war ernüchternd: zu hohe Wochenarbeitszeit, Dienst auch am Wochenende, mäßige Bezahlung, erschwerende Einstellungsbedingungen wie die Mitgliedschaft in der Evangelischen Kirche sowie Ausbildung bzw. Erfahrung im Handwerk stellen offenbar eine hohe Hürde dar. Im Presbyterium wurde noch einmal ganz neu über alternative Ausschreibungsmöglichkeiten nachgedacht. Am Ende meldeten sich noch zwei Interessenten. Das Ergebnis der Bewerbungsgespräche ist noch offen.

Oktober 2021